

Ja zu "Farrenstall" und "Alte Halle"

Der Ortschaftsrat von Waltershofen entscheidet salomonisch und vergibt beide Gebäude jeweils an eine Initiative und einen Verein.

WALTERSHOFEN. Der historische Farrenstall an der Umkircher Straße wird im Erbbaurecht kostenlos an den Verein "Z´sämme – Bürgernetz Waltershofen" übergeben, um ein offenes Begegnungszentrum einzurichten. Das Grundstück bekommt der Verein kostenlos dazu. Das hat der Ortschaftsrat Waltershofen beschlossen. Weiter bejahte das Gremium den Vorschlag von Ortsvorsteher Josef Glöckler, die "Alte Halle" am Breikeweg zu vergleichbaren Bedingungen an die Initiative "Bürger für Umbau Alte Halle" zu übergeben, sollte sie sich zu einem Trägerverein entwickeln.

Diese Entscheidungen fielen nach einer intensiven Diskussion, die von heftigen Reaktionen aus dem rund 30-köpfigen Publikum begleitet war. Für Entrüstung sorgte gleich zu Beginn eine Information Glöcklers: Weil als stellvertretende Vorsitzende des Vereins "Z´sämme" und damit als Rechtsvertreterin eingesetzt, sei die Ortschaftsrätin Barbara Fiedler befangen und müsse im Zuhörerraum Platz nehmen. Der Rat Dieter Lauk hingegen, der sich für das Projekt "Alte Halle" einsetze, konnte mitentscheiden. "Denn diese Initiative ist noch kein Verein und der Ratskollege demnach kein Rechtsvertreter", stellte der Ortsvorsteher klar.

Zwischenrufe von Bürgerinnen und Bürgern während der Debatte und Beiträge in der Frageviertelstunde am Ende der Sitzung spiegelten die Konfrontation, die Waltershofen erfasst hat: Es geht darum, ob es nicht sinnvoll sei, Finanzmittel, Ideen und Arbeitskraft auf die frühere Festhalle zu konzentrieren, wo der Landfrauenverein und der Kleintierzuchtverein Versammlungen und der Musikverein Proben abhalten. Dafür sollte das Projekt Farrenstall aufgegeben werden. Die Alte Halle könnte gründlich saniert und durch einen Anbau erweitert werden, so dass auch das geplante Begegnungszentrum Platz fände. Die Initiative hatte dem Rat ein Nutzungskonzept und auch einen Finanzierungsplan vorgelegt, wonach 100 000 Euro aus dem Verkauf des Farrenstalls und ein Darlehen in Höhe von 150 000 Euro einfließen könnten, wofür die Stadt bürgen soll. Die Stadt sollte jährlich mit 15 000 Euro den Betrieb bezuschussen – in etwa die heutigen Nebenkosten für die Alte Halle. Nach Rücksprache mit der Stadtverwaltung bezeichnete Glöckler dieses Konzept als hinfällig, weil die Stadt dazu nicht bereit ist.

Mit Zuschüssen der Stadt Freiburg kann nicht gerechnet werden

Für die Ortschaftsräte gab es kein Entweder-oder. "Wir können die Leute, die sich jahrelang für das Begegnungshaus im Farrenstall eingesetzt haben, jetzt nicht vor den Kopf stoßen. Wenn sich aber Leute finden, die sich für ein Vereinshaus engagieren wollen, soll das möglich sein", sagte Christian Balzer. Glöckler, Dorothea von der Ruhr, Klaus Löffel, Ute Möcklin und Petra Zimmermann äußerten sich ähnlich. Glöckler, Möcklin und Zimmermann betonten zudem, dass ein offenes, nicht vereinsgebundenes Begegnungszentrum nicht mit einem Vereinshaus gleichzusetzen sei.

Die Entscheidung für die Vergabe der Alten Halle fiel einstimmig, die des Farrenstalls an den Verein "Z´sämme" lehnten Dieter Lauk und Norbert Dangel ab. Dangel sorgte sich wegen der Parkplatznot in der Ortsmitte und wegen möglicher Konflikte mit den Nachbarn wegen Lärms. Er kritisierte, dass die Stadt Freiburg ein derart großes Bürgerengagement nicht finanziell unterstütze.

Nach der Entscheidung des Ortschaftsrates für ein Bürgerhaus im Farrenstall lud der Förderverein "Z´sämme" sogleich zu einem Infotag in das künftige Begegnungshaus ein. Die Bautechnikerin Christiane Krüger präsentierte dabei die Umbaupläne und stellte das Konzept für die künftige Nutzung vor. Gemeinsam mit einem ganzen Netzwerk von Planungsbüros, Statikern, Handwerkern und Lieferanten von Material spendet sie einen Teil ihres Honorars für das Farrenstall-Projekt.

Autor: unseren Mitarbeiterinnen Silvia Faller und Sandra Grüning